

Zionsgemeinde Verden / Immanuel-Gemeinde Rotenburg (SELK)

Kantate, 29. April 2018 -- Pfr. Carsten Voß

Konzept der Predigt zu Psalm 36,10 (Taufspruch)

Konzept heißt: Möglicherweise vermissen Sie Formulierungen, die Ihnen im Sinn geblieben sind.

„Bei dir, Herr, ist die Quelle des Lebens und in deinem Lichte sehen wir das Licht.“

1. Liebe Gemeinde, besonders liebe Eltern und Paten, mich sprechen die beiden Bilder in dem Psalmvers an, den ihr als Taufwort ausgesucht habt: Quelle - Wasserquelle. Licht.

Zunächst Quelle: Wenn ich Quelle höre, sehe ich vor meinem inneren Augen Bilder einer saftigen grünen Wiese, ein sprudelndes Wasserbächlein, das aus einer Quelle unterhalb eines bergenden Felsbrockens strömt und den Berg hinunterfließt. Für mich sind das starke Symbole für Fülle im Leben, für Entspannung, für Geborgenheit, für Urlaub, für unbesorgtes Leben. Einfach so da sitzen am Quellbächlein. Das Rauschen spült die Gedanken weg, die beim einsamen Wandern aus der Erinnerung lebendig geworden sind. Das kalte klare Wasser erfrischt den angestregten Körper.

Wenn der Psalmbeter singt: „Bei dir, Herr, ist die Quelle des Lebens“, werden menschliche Erfahrungen zu einem Gleichnis dessen, was der Psalmbeter, was überhaupt Menschen mit Gott erfahren: Dass sie bei Gott erquickt werden – erquickten heißt für mich mich: erfrischen und stärken - , dass Menschen bei Gott den Kopf frei bekommen, dass sie bei Gott abladen können.

Dann Licht: Ich will euch teilhaben lassen an einer Erinnerung an eine Jugendfreizeit in Südfrankreich. An einem Tag nahm ich in einer Gruppe von ca. 10 Personen an einer Höhlenführung teil. Kletterausrüstung, alte Kleidung, Helme, daran eine kleine Karbid-Lampe als Lichtquelle, So gingen wir durch mehr oder wenige enge Höhenbereich. Als sich ein Raum öffnet, lässt uns der Guide in einen Kreis hinsetzen. Dann fordert er uns alle auf, die Lampen zu löschen und zu schweigen, ja den Atem anzuhalten. Für eine Sekunde war es tatsächlich absolut Still. Und vor allem - nichts war mehr zu sehen. Wirklich gar nichts. Das war dunkler als die dunkelste Nacht, die ich bisher erlebt hatte; denn in der Nacht konnte ich immer noch die Hand sehen, wenn ich sie vor die Augen hielt. In der Höhle war nichts mehr zu sehen - kein Umriss der Hand vor Augen. Mich hat das tief beeindruckt, das hatte ich mir so nicht vorgestellt. Zur Erleichterung für einige TN forderte unser Leiter uns wieder auf, die Lampen zu entzünden. Die meisten atmeten auf, die Aufregung legte sich. Es dauerte auch nicht mehr lange, dann gelangten wir zum Ausstieg der Höhle. Draußen schien die Sonne, es war warm, 30 Grad statt 12 Grad, zunächst waren die Augen geblendet, aber schnell hatten sie sich gewöhnt.

Wenn der Psalmbeter singt: „Herr, in deinem Lichte sehen wir das Licht.“ werden menschliche Erfahrungen zu einem Gleichnis dessen, was der Psalmbeter, was

überhaupt Menschen mit Gott erfahren: Dass sie bei Gott ruhig werden, dass Wärme sie erfüllt, dass Menschen wieder Durchblick haben, sich wieder orientieren können.

Liebe Eltern, es ist mein Wunsch für euer Kind, dass es in seinem Leben das so im Glauben erfahren möge wie es in dem Psalmwort anklingt mit den Bildern: Dass er von Gott erquickt werde, dass Gott Kopf und Herz frei macht, dass Gottes Wärme ihn erfülle und er sich an Gott orientiere.

2. Noch einmal Licht. In dem Psalmwort heißt es: „In deinem Lichte sehen wir das Licht?“

Das ist für mich eine sonderbare Formulierung.

In einem Bibelgesprächskreis würde ich jetzt eine Gesprächsrunde anstoßen mit der Frage: Kann man Licht sehen? Im Internet gibt es auf Schülerforen für Physik dazu interessante Erwägungen. Eine der Thesen lautet. Nein, das Licht kann man nicht sehen, aber man kann die Gegenstände bzw. Personen sehen, die vom Licht angestrahlt werden.

Diese These passt gut zu dem, was ich in den Evangelien lese.

Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt!. Wer mir nachfolgt, wird das Licht des Lebens haben.

Christus spricht: Ihr, meine Jünger, seid das Licht der Licht. Lasst euer Licht leuchten in der Dunkelheit der Welt.

„In deinem Lichte sehen wir das Licht“

Erhellte von Gottes Licht, werden Getaufte und Glaubende angestrahlt und es scheint als würden sie aus sich selbst leuchten.

Erhellte von Gottes Licht, erkennen wir, die wir zu Christus gehören, was Taten des Lichtes sind.

Es ist unsere Berufung, Licht in die Dunkelheit dieser Welt zu bringen. Und zwar Licht von Christus her, nicht aus uns selbst.

Erhellte von Gottes Licht, handeln wir Glaubende als Kinder des Lichtes.

Helligkeit breitet sich aus, Wärme strahlt aus, Angst wird verscheucht, Verirrten wird der Weg gezeigt, Hoffnung wird gebracht, Trauernde getröstet.

Der Pastor und Dichter Kurt Marti formuliert das in einem kleinen dichterischen Wortspiel:

der sagt ich bin
sagt uns ihr seid
der sagt ihr seid
sagt uns ich bin
das licht der welt.

Kurt Marti

Liebe Eltern, auch euer Kind ist in der Taufe heute dazu berufen, Licht in die Dunkelheit dieser Welt zu bringen. Und zwar Licht von Christus her nicht aus sich selbst. Das wird nur gelingen, wenn Christus - das Licht der Welt - Licht seines Lebens bleibt.

Dazu seid ihr als Eltern und Paten Helfer. Das habt ihr zugesagt vorhin. Eigentlich gilt das für uns alle in der Gemeinde. Dass wir dem Täufling Helfer sind und nicht zu einem Hindernis werden, um beim Licht Gottes zu bleiben. Denn als Mitchristen sind wir aneinander gewiesen, um uns im Glauben zu helfen.

Um das zu ordnen und damit niemand aus dem Blick gerät, gibt es Paten. Die Gemeinde überträgt den Paten die Aufgabe, für einen bestimmten Menschen Beter und Begleiter im Glauben zu sein.

3. Liebe Gemeinde, der Taufspruch ist Teil des Psalms 36. Ich lese ihn euch einmal ganz vor.

[Psalm 36 ganz]

Im Psalm stoßen zwei Welten aufeinander.
Diejenige des Bösen im Menschen und
diejenige der Gnade und Gerechtigkeit Gottes.

Doch die Vergleichsgrößen sind ungleich:
Die Welt des Bösen im Herzen ist eng,
die Welt Gottes offen und weitreichend.

Die Weite des Reiches Gottes und seiner Güte -- (Herr deine Güte reicht so weit der Himmel ist (6))

steht

der Enge des Schlafrumes gegenüber, in dem der Gottlose das Böse ersinnt. -- (der Gottlose trachtet auf seinem Lager (=Bett) nach Schaden (5))

Es zielt darauf, Gottes Güte groß zu machen und von ihr zu reden. Was im Psalm über „die“ Gottlosen gesagt wird, ist nur die Hintergrundfolie, auf der Gottes Güte aufleuchtet.

Die Gottlosen schmücken nur sich selbst, sehen den Bedürftigen neben sich nicht. Auf dem Hintergrund dieser Erfahrung ist es umso herrlicher, dass Gott Quelle ist und Licht des Lebens, dass er die sättigt, die seine Nähe suchen.

Liebe Gemeinde, mir kommt das bekannt vor, was ich da lese und höre im Psalm 36.

So erlebe ich das Leben.

So erlebe ich Gemeinde, Kirche, Gottesdienst.

So erlebe ich mich.

Ich werde entlarvt als einer, der als getauftes Kind Gottes auch böse Gedanken hat und den Bedürftigen neben sich wenig sieht.

Ich höre einerseits in den Nachrichten von der Leben zerstörenden Macht des Bösen zu hören.

Und andererseits werde ich im Gottesdienst erfüllt mit Fröhlichkeit über den Sieg des Auferstandenen von den Toten und neuer Glaubensgewissheit.

Der Psalm 36, aus dem der Taufspruch stammt, lässt uns erkennen, dass die Welt eine ist, die nicht mehr Paradies ist. Wir sitzen nicht an den Quellen der Paradiesströme, sondern an den Quellen der endlichen Welt.

Unser Leben ist von der Sünde gezeichnet.

Und wir erkennen, dass Gott sich um seine Schöpfung müht, dass er den Menschen erlöst, dass er rettet.

Der Psalm 36 bietet als Konzentrat die christliche Botschaft:
Herr, deine Güte reich so weit der Himmel ist – unendlich.
Welt ging verloren, Christ ist geboren. Freue dich o Christenheit.

4. Noch einmal Quelle. Es heißt: „Bei dir, Herr, ist die Quelle des Lebens“

Das korrespondiert mit Versen aus anderen Psalmen.

Psalm 1,3: Wohl dem, ... der Lust hat am Gesetz Gottes ..., der ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit und seine Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl.“ (par. Jer 17,7-9)

Psalm 32,3: Wohl dem Menschen, [dem die Schuld vergeben ist], denn da ich es wollte verschweigen, verschmachtetete meine Gebeine durch mein tägliches Klagen ... mein Saft vertrocknete wie es im Sommer Dürre wird.

So wird ein Netz aus Worten Gottes sichtbar.

Es wird erkennbar, wie wichtig es für uns Christen ist, an Gott dran zu bleiben als der Quelle von Glauben und Leben. Das geschieht, in dem ein Christenmensch Gottes Wort hört oder liest, sich im Abendmahl im Glauben stärken lässt, in der Gemeinschaft von andere Christen bleibt.

Lasst uns Gott loben, dass er diese Orte zum Auftanken im Glauben gestiftet hat. Amen.